

Joachim Latacz: Die Entwicklung der griechischen und lateinischen Schulgrammatik (S. 203b-214)

A) Die Anlage der *Τέχνη Γραμματική* des Dionysios Thrax (2. Jh. v. Chr.)

Aufbau:

I) Definition der Grammatik III) Lautlehre V) Formenlehre
II) Prolegomena IV) Silbenlehre

- Syntax wird als ‚selbstverständlicher Sprachgebrauch‘ gesehen und nicht thematisiert.
- einziger Grammatiker, der sich Syntax widmet: **Apollonios Dyskolos** (2.Jh.n.Chr.) → Syntax findet erst Eingang in die Grammatiktradition durch **Priscian** (ca. 500 n.Chr.). → Bücher 17/18 der *Institutiones Grammaticae*
- Entdeckung und Systematisierung sind nun abgeschlossen. → Beginn der *traditio*

B) Die Übertragungs- und Anpassungsperiode

- **Marius Plotius Sacerdos** (3.Jh.n.Chr.): *Artes Grammaticae* → nicht mehr schöpferische Übertragungen aus dem Griechischen → Kompilationen aus verschiedenen Grammatiken
→ Überzeugung: *maxima ex parte Romanus (sc. sermo) inde (sc. a Graeco sermone) conversus est*
→ Spezifische Eigenschaften des Lateinischen: *idiomata nostri sermonis* → teilweise gewaltsame Anpassung an das griechische System
- **Remmius Palaemon**: führt jeweils 4 *ordines* für Nomen und Verben ein
- seit Plotius Sacerdos Kompilationen in 3 Grundformen:
 - i) **Elementargrammatiken** (z.B. Donatus: *Ars minor*)
 - ii) **Elementargrammatik + erläuternde Zusatzabschnitte** (z.B. Charisius; Donat: *Ars maior*)

iii) **Ausführliche, argumentierende ‚wissenschaftliche‘ Grammatik** (v.a. Priscian)

- **Priscianus** (6. Jh.): *Institutiones Grammaticae*: vollständigste deskriptive Grammatik des Lateinischen: Hauptquelle sämtlicher lateinischer (Schul-) Grammatiken des Mittelalters + der Renaissance

C) Die Reproduktionsperiode

- zwischen Priscian and Renaissance: keine neuen Entdeckungen in der lat. und gr. Grammatik: keine didaktischen Veränderungen
- *Doctrinale* des **Alexander de Villa Dei**, *Graecismus* des **Eberhardus von Béthune**
- **Modistae** (Mitte 12.Jh.): logische Begründung der grammatischen Regeln durch ihre Zurückführung auf universallogische Prinzipien
→ **Duns Scotus**: *Grammatica speculativa sive De modis significandi*
→ jedoch kaum Einfluss auf die Schulen

D) Die Observationsperiode (ca. 1450-1850)

- Renaissance: Neubelebung der grammatischen Studien
- Grammatisches System der Antike wird von den Humanisten nicht verändert, jedoch erweitert und verfeinert. → Fortschritte:
 - 1) Wiederherstellung der klassischen Spracheinheit
 - 2) wesentliche Verbesserung der didaktischen Aufbereitung des Stoffes
- Ziel: *scientia recte scribendi et loquendi*
- Syntax wird nicht näher erläutert: Sie kann nur durch vieles Lesen, Schreiben und Sprechen erlernt werden.
- Schulgrammatik des **F. Sanctius**: rationale Begründung der lat. Sprachregeln mit Hilfe der klassischen Autoren
- Rückgang der Sprechpraxis ab 1750 → Syntax wird jetzt mehr behandelt. → Regeln formuliert und erweitert

E) Die Periode der Verwissenschaftlichung (ca. 1850 bis Gegenwart)

- Entdeckung der indogermanischen Sprachverwandtschaft: Historisierung der wissenschaftlichen Grammatik
- Einfluss auf Schulgrammatik gering: Traditionelles System der Schulgrammatik wird nur weiter verfeinert.